

...le Nagold.
... Kurs
...n 20. Januar.
...entgegenkommen:
(vom 15. Jan. an):
...hen mit Nebenbüchern
...chern — Fräulein Maria
... 2768
...en Buchhandlung
...Bodamer.

Erz dient an jedem Werk-
tag. Bestellungen nehmen
sämtliche Postanstalten
und Postboten entgegen.
Preis vierteljährlich hier
mit Anzeigen M. 4.50
anzwärtig M. 4.80
einjähr. der Postgebühren.
Kassent. nach Verhältnis.
Anzeigen-Bezug: für die
einzelne Zeile aus 10
Zeilen 10 Pf. oder
bei besonderen Umständen
Einsparung 25 Pf.
bei mehrmaliger, Rabatt
nach Art. Bei gerichtl.
Beitreibung u. Anzeigen
ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Geegründet 1820

Freitag den 20

Verbreitete Zeitung im
Oberamtsbezirk. — An-
zeigen sind daher von
breitem Erfolg.

Es wird keine Gewähr dafür
übernommen, daß Anzeigen
oder Briefe in bestimmten
Räumen oder zu bestimmten
Zeiten erscheinen werden.
Im Falle von Abbruch oder
Verzögerung der Zeitung durch
Kriegs- oder sonstigen Ver-
hältnisse, ist die Verantwort-
lichkeit für die Redaktion nicht
übertragen.

Telegraphische Adresse:
Gesellschafter Nagold.
Postfachkonto:
Stuttgart 5113.

Nr. 11

Donnerstag den 15. Januar 1920

94. Jahrgang

Blutige Demonstrationen in Berlin.

Feuerkämpfe vor dem Reichstagsgebäude.

Am Dienstag hatte die Unabhängige Sozialdemo-
kratische Partei in Berlin die Massen aus Anlaß des Zusam-
mentritts der Nationalversammlung zu Demonstrationen
gegen das Betriebsrätegesetz auf die Straßen gerufen. Vor
dem Reichstagsgebäude staut sich die Menge, die rote Fah-
nen und Laternen mit aufsteigenden Feuerschriften in großer Zahl
mit sich führt. Im Laufe des Nachmittags verdrängen die
Massen das Reichstagsgebäude, das mit Maschinengeweh-
ren und durch Aufgebote der Sicherheitsbeamten ge-
schützt war, zu säumen und wahrscheinlich die National-
versammlung zu sprengen. Dabei kam es wie
der „Gesellschafter“ seinen Lesern gestern bereits mitgeteilt
hat, zu blutigen Zusammenstößen mit der Sicher-
heitswehr, die gezwungen war, von der Schusswaffe Gebrauch
zu machen. Infolge dieser Ereignisse ist über Berlin der
Belagerungszustand, im übrigen Reichsgebiet aber,
mit Ausnahme der bereits gestern gemeldeten Staaten, mo-
narchisch und Württemberg, der verfassungsmäßige Aus-
nahmestellung verhängt worden, der im großen Ganzen
dem Belagerungszustand gleichkommt.

Die Ereignisse in Berlin sind ein trauriger Ausdruck
innerer politischen Lage. Sie sind Ausdruck der aus-
gesprochenen Streikbewegung der Eisenbahner, angesichts be-
drohlicher Vorgänge in Leipzig, Hamburg und anderen Orten
gar nicht ernst genug zu nehmen. So tritt Deutsch-
land in den Krieg nach außen ist
beendet, aber im Innern unseres Vaterlandes jenseitigen
Wir uns aus blutigen Parteifanatismus in blutigen
Bruderkämpfen. Die Straße regiert und macht immer wie-
der neue Anläufe, die Entwicklung aller Dinge nach ihrem
Willen zu gestalten. Demokratie bedeutet bei uns Schall
und Rauch. Es ist noch nicht abzusehen, welche weittragenden
Folgen sich den Berliner Vorgängen anschließen.

Ueber den neuesten Bluttag Berlins liegen uns folgende
weiteren Meldungen vor:

Der Hergang.

13. Jan. Berlin, 13. Jan. Ueber die bedauerlichen Vor-
gänge vor dem Reichstagsgebäude erhalten wir folgenden
authentischen Bericht: Die Demonstrationen vor dem Reichs-
tag verliefen bis gegen 1/4 Uhr verhältnismäßig ruhig. In
dieser Zeit verließen an der linken Seite des Portals I
mehrere Männer in Matrosenuniform gegen die
Auffahrt vorzugehen, indem sie auf die steinerne Brüstung
schrangen und den Sicherheitsbeamten, die sie zurückdrän-
gen wollten, Widerstand leisteten. Die nachfolgende Men-
schenmenge drang immer weiter vor. Sie besetzte die linke
Auffahrt und machte Kufen, noch weiter vorzudringen.
Die Lage der Sicherheitsbeamten an der linken Auffahrt
wurde plötzlich schwer bedrohlich. Mehrere Mannschaften
wurden von der Menge entwaffnet, mißhandelt, mit Fäusten
getreten und zum Teil weggeschleppt. Die von Abgeord-
neten der Nationalversammlung, Beamten des Reichstages
und von Pressevertretern bezogen wird, hat dann ein Mann
von der Treppentreppe aus mit einem der Gewehre, die den
Sicherheitsbeamten abgenommen worden waren, mehrere
Male geschossen. Zwei weitere Schüsse schlugen durch die
doppelte Tür des Portals. Der Einschlag ist an der gegen-
überliegenden Wand der Rotunde zu sehen. Ein Sicher-
heitsbeamter, der sich im Vorraum zwischen der Rotunde
und dem Hauptportal nach dem Königspalast zu aufstellt,
wurde durch einen Schuß verwundet. Die am Königspalast
versammelte Menge legte ihre Versuche, in das Reichstags-
gebäude einzudringen, mit größtem Nachdruck fort, wobei es
zu mitternächtl. Szenen kam. Den bedrohten Mannschaften vom
Portal I wurden Verstärkungen als Hilfe von den Seiten-
portalen gelang. Die erste Verstärkung, die vom Portal II
vorgeführt wurde, wurde von der Menge angegriffen, ent-
waffnet und mißhandelt. Als dann die Menge gegen das
Portal II gleichfalls vorgeht und die Sicherheitsbeamten
in der Einfahrtstraße in höchster Gefahr waren, blieb trotzdem
die Aufforderung des nachhabenden Offiziers, zurückzugehen,
da sonst geschossen würde, ohne Erfolg. Die Sicherheits-
polizei sah sich alsdann genötigt, von der Schusswaffe Ge-
brauch zu machen. Hätte sie noch wenige Sekunden ge-
zögert, so wäre sie von den Angreifern überwältigt und entwaffnet
worden. Da die Menge sofort auseinanderlief, wurde das
Feuer nach einer Viertelminute eingestellt. Um dieselbe Zeit
wie am Portal II sah sich auch am Portal I die durch Por-
tal V verstärkte Befugung genötigt, von der Schusswaffe Ge-
brauch zu machen.

Berlin, 13. Jan. Das Reichstagsgebäude war heute
Mittag nur von einer verhältnismäßig schwachen Wache der
Sicherheitsbeamten besetzt. In der Nachmittagsstunden
wuchs die Zahl der Demonstranten derart an und die Ge-
schickungen der Sicherheitsbeamten nahmen derart zu, daß
diese schließlich Verstärkungen heranziehen mußten. Wäh-
rend sich der größte Teil der Demonstranten, nachdem sie die
verschiedenen Abgeordneten der Unabhängigen Partei mit ihren
Wünschen bekannt gemacht hatten, wieder entfernte, blieben
noch viele Tausende in den Zugangsstraßen wie die Mauern
stehen. Es wurden Flugblätter verteilt, die von der Kom-

munistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) unterzeich-
net waren und überaus scharfe Angriffe gegen Noske, Ebert
und Scheidemann enthielten. Die Heberschrift lautete:
„Ebert oder Ludendorff!“ Zum Schluß wurde in großen
Lettern aufgeführt: „Nach Euch bereit! Nieder
mit der Militärberrschaft! Es lebe die
proletarische Diktatur! Es lebe die Räte-
republik!“ Durch diese Aufrufe angeleitet, hielten
einzelne Personen Schandreden gegen die Nationalversamm-
lung und trotz der ruhigen Haltung der Sicherheitsbeamten
war es nicht anlangend, die Menge zum Auseinandergehen
zu bringen. Da die Gefahr bestand, daß die Sicherheitsbe-
amten überwältigt wurden, mußte zur Waffe gegriffen werden
und man gab aus Gewehren und Maschinengewehren Feuer
auf die Menge, wobei eine Anzahl — die Höhe steht noch
nicht fest — getötet und verwundet wurde. Sehr bedrohlich
gestaltete sich die Lage für die Sicherheitsbeamten am
Bismarckdenkmal. Die Menge fiel über sie her, nahm ihnen
die Karabiner ab und schob damit auf die Beamten. Ein
Teil der Massen wurde zertrümmert. Mehrere Sicherheits-
beamte wurden erheblich verletzt. Den Offizieren wurden die
Kopfstücke heruntergerissen. Gegen 4 Uhr war der Platz ge-
föhrt und nun rollten Sanitätsautos heran, die die Toten
und Schwerverwundeten, sowie auch einige Leichtverletzte, in
die Krankenhäuser brachten.

Berlin, 14. Jan. Bei den Unruhen vor dem Reichstags-
gebäude ist ein Sicherheitsbeamter getötet worden; mehrere
sind verwundet. Als einer von den verwundeten Sicherheits-
beamten nach der Klinik in der Siegestraße gebracht wurde,
stürzten sich verschiedene Personen auf ihn und traten
ihn mit Füßen. Der Platz am Reichstagsgebäude
leerte sich nach und nach von der Menschenmenge. An der
Siegestraße dauerte es längere Zeit, bis man die letzten 500
oder 600 Personen zerstreut hatte. Die Brücken in der ganzen
Gegend sind abgeperrt. An der Kreuzung der Dorotheen-
straße, Luisenstraße und der Neuen-Wilhelmstraße hielt eine
großere Menge die Straßenbahnwagen an, übrige die Fahr-
gäste zum Aussteigen und ließ die Wagen nicht weiter fahren.

Weitere Einzelheiten über den Zusammenstoß.

Berlin, 13. Jan. Von der zwölften Mittagsstunde an
war das Reichstagsgebäude von Menschenmassen umlagert,
aus denen rote Fahnen und rote Plakate hervorleuchteten.
Rebner hatten sich an vielen Stellen aufgestellt, namentlich
am Königspalast, von denen in schändlicher Weise gegen das
Betriebsrätegesetz Stimmung gemacht wurde. Im Hause selbst
erhob der Abg. Geier seinen Einspruch gegen die Sicherheits-
maßnahmen, die im Auftrag der Regierung für das Haus
getroffen worden waren und verlangte Zurückziehung des
Militärs, ein Ansuchen, das Präsident Fehrenbach abwies.
Der letzte Standpunkt des Präsidenten zeigte sich leider als
nur zu berechtigt. Kurz nach 4 Uhr drängte die Menschen-
menge auf dem Königspalast gegen den grünen Korban der
Sicherheitspolizei an. Die Sicherheitsbeamten verdrängten die
Menge zurückdrängen. Dabei wurden einige Leute der
Sicherheitspolizei von der demonstrierenden Menge in die
Menschenmasse hineingezogen, zu Boden geworfen und buch-
stäblich zertrümmert. Aus der Menge ertönte der Ruf: „Links
hauken!“ Man beachtete, den Polizeibeamten in den
Rücken zu fallen. Einige Sicherheitspolizisten riefen: „Schrei-
hen!“ Ein von den Beamten abgegebener Schreidrang löste
in der Menge nur den Ruf aus: „Sie schiessen ja doch nur in
die Luft!“ Frauen wurden nach vorn geschoben und die
Menge versuchte den Korban einzubringen. Nunmehr wurden
die in Bereitschaft gestellten Maschinengewehre in Tätigkeit
gesetzt und der Platz durch Maschinengewehrfener geföhrt.
Der Reichstag, in dem es zu wildsten Tumulten kam,
bei denen die Teilhauer eifrig mitwirkten, wurde unter all-
gemeiner Verwirrung vertagt. Gegen 1/5 Uhr ertönte neuer-
lich ein Glockenzeichen, daß die Sitzung wieder aufgenommen
werden ist.

Verbot der „Freiheit“ und der „Roten Fahne“.

Berlin, 14. Jan. Der Reichswehminister Noske erteilte
folgende Bekanntmachung: Als Inhaber der vollziehenden
Gewalt für Berlin und Brandenburg verbiete ich auf Grund
der Verfügung des Herrn Reichspräsidenten gemäß Art. 48
der Verfassung vom 13. Januar 1920 als Druck und
Vertrieb der Zeitungen „Die Freiheit“ und „Die Rote Fahne“
im Gebiet des Ausnahmezustands.

Die Opfer der Reichswehr.

Berlin, 13. Jan. Infolge der Ausschreitungen gegen die
Nationalversammlung sind auf Seiten der Sicherheitswehr
zwei Tote, zwei Vermisste, die anscheinend verschleppt worden
sind, und zehn Verwundete zu beklagen.

Die Sitzung der Nationalversammlung. Vertagung.

Berlin, 13. Jan. Vor Eintritt in die Tagesordnung
erhob Abg. Geier (USP) Einspruch gegen die Befugung
des Hauses mit Maschinengewehren. Es sei des
Parlamentes unwürdig, unter solchen Maßnahmen zu tagen.

Das bedeute die Wiederanfrichtung der Militärberrschaft.
(Vachon bei der Mehrheit).

Präsident Fehrenbach: Ich habe weder das Recht noch
den Anlaß, die von der Regierung für notwendig erachteten
Sicherheitsmaßnahmen zu unterbinden.

Hierauf wies in die Tagesordnung eingetreten.

Es folgt die 2. Lesung des Betriebsrätegesetzes.
Während des Berichtes, der vom Abg. Schneider-Sachsen
erstattet wird, werden im Saal Gerüchte über die vor dem
Hause stattfindenden Kämpfe laut, worauf die Unabhängigen
von Tribünenbelachern unterstützt, in wilden Rufen
zurufen die Schließung der Sitzung zu erzwingen suchen.

Präsident Fehrenbach vertagt, als der Lärm die Fort-
setzung der Sitzung unmöglich macht, um 1/4 Uhr den Präsi-
dentensitz.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung wieder um
4.10 Uhr mit dem Ausdruck herzlichsten Bedauerns, daß die
Unruhen vor dem Reichstagsgebäude Verwundungen,
und zwar auch solche tödlicher Art, geordert haben. Die Schuld-
frage lasse sich jetzt nicht feststellen. Es entspreche aber ge-
wohentlich dem Empfinden, wenn er bezüglich der Opfer
die herzlichste Teilnahme des Hauses zum Ausdruck bringe.
Es kommt jetzt alles darauf an, wegen des Eindruckes im
Reiche und im Ausland die Ruhe zu bewahren. Das wich-
tigste Dokument aber dafür sei, daß das Parlament seine
Arbeiten fortsetze.

Geier (USP): Ich würdige die Gründe des Präsidenten
aber ich meine, es würde gerade den denkbar schlechtesten
Eindruck auf das Ausland machen, wenn wir jetzt in der
Beratung fortfahren.

Präsident Fehrenbach: Es gehört aber zum Geiste der
Demokratie, daß sich die Minderheit der Mehrheit fügt.

Geier (USP): In meiner Erregung bin ich nicht im
Stand, jetzt der Beratung beizutreten. Es verrät Robheit
des Gemüths, jetzt zu verhandeln.

Der Vertagungsantrag der Unabhängigen findet nur un-
zureichende Unterstützung der Antragsteller.

Schneider-Sachsen (D.) verläßt nunmehr, seinen Bericht
weiter zu erstatten. Die Unabhängigen lästern fortwährend
durch Schlußrufe und bestiges Aufschlagen mit Plakaten auf
die Tische.

Präsident Fehrenbach ruft dazwischen: Ist Ihr Benehmen
achtung vor den Toten?

Es folgen zahlreiche, oft dreimal wiederholte Ordnungsrufe.

Als der Lärm andauert, erteilt der Präsident um 1/5
Uhr: Ich unterbreche die Sitzung um eine Viertelstunde und
unterlage den Abgeordneten Lautant, Dümmler und Geier, an
der nächsten Sitzung teilzunehmen.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung wieder um
5.10 Uhr (die Abg. Lautant, Dümmler und Geier sind im
Saale anwesend) mit folgenden Worten: Als ich vorher über
die bedauerlichen Vorgänge sprach, konnte ich nur erwähnen,
daß Verwundungen, vielleicht sogar tödliche, vorgekommen
seien. Jetzt aber steht die betrübliche Tatsache fest, daß viel-
leicht 10 Todesfälle zu verzeichnen sind. Das ändert die
Sachlage. Die Toten sind zum Teil in unser Haus gebracht
worden. Angesichts dessen schlage ich vor, sich zu vertagen.
Für die Opfer haben wir schmerzliches Bedauern u. sprechen
den Angehörigen das tiefste Mitgefühl der Nationalversamm-
lung aus.

Die Mitglieder hörten stehend diese Ansprache an.
Hierauf wurde die Sitzung auf Mittwoch 10 Uhr ver-
tagt: Fortsetzung der Beratung des Betriebsrätegesetzes.
Schluß 1/6 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Paris, 13. Jan. Wie der „Temps“ mitteilt, sei die deut-
sche Regierung verpflichtet, für den Rücktransport der deut-
schen Gefangenen zu Wasser und zu Lande die erforderlichen
Transportmittel zur Verfügung zu stellen und die Kosten für
die Heimsendung zu tragen. Die Kriegsgefangenen, die vor
dem Kriege in den jetzt von den alliierten und assoziierten
Truppen besetzten deutschen Gebieten gemohnt haben, können
nach dort zurückkehren, vorausgesetzt, daß die Befehlshaber
nichts dagegen einzuwenden haben.

Ein Eisenbahndiktator.

Berlin, 13. Jan. Wie die „B. Z.“ erzählt, ist in einer
gemeinsamen Beratung von Vertretern der Reichs- und der
preussischen Landesregierung die Ernennung eines Eisenbahn-
diktators für die preussisch-bessischen Eisenbahnen in der Person
des preussischen Eisenbahnministers in Aussicht genommen.
Eine weitere Ausdehnung des Streiks wird von keiner Seite
gemeldet, nachdem die Zentralfreikommunisten in Eberfeld die
Wiederaufnahme der Arbeit empfohlen hat.

Ein neuer Dreieck.

Rotterdam, 14. Jan. Laut „Nieuwe Rotterdammer
Courant“ meldet „Daily Chronicle“ aus Rom, es ver-
laute dort, daß England und Frankreich Italien aufgefordert
hätten, gemeinsam einen Dreieck zu schließen.

Gesuche
...gelesen
...dem Amts- und
...
...schafter“
...er „Gesellschafter“
...sen der Be-
...elefen.

Spiegel
...rme
...Eimer
...Spülwannen
...en bei 153
...del, Nagold.

otiz-
...der 1920
...hl empfiehlt
...Buchhandlung

ketten
...Uecht werden
...im Löten
...em Hause gegeben.
...Pforzheim,
...chstr. 16.

gen.
...e zu kaufen
...schon ältere od. leichtere
...oder frischmelkende gute
...Milchkuh
...Carl Bühler.

Pilgerstab.
...Morgen- u. Abendandachten
...für das ganze Jahr mit
...Berücksichtigung der haupt-
...schlichsten Feuden- und
...Erntertage des Hauses von
...Heinrid. Spengler.
...geb. M. 21.50.

Bortägig bei G. W. Zaiser
Buchhandlung :: Nagold.



Expn und Malmedy.

Berlin, 13. Jan. Nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ haben die Vereinigten Landesgewerkschaften von Expn und Malmedy in Berlin einen Aufruf „An Alle“ erlassen, in dem sie gegen die Bergbauverwaltung des Landes protestieren und eine unbefristete freie und geheime Stimmbildung unter unparteiischer Leitung verlangen. Man werde in Expn und Malmedy immer deutsch bleiben.

Die österreichischen Austlieferungsschiffe schwer beschädigt.

Loulon, 13. Jan. Havas. Wie berichtet wird, haben die Schlepper, die nach Cattaro entsandt worden waren, um die österreichischen Schiffe nach Diferia zu bringen, diese in einem schlechten Zustand gefunden. Es handelt sich um 3 Kreuzer, 12 Torpedoboote und 4 Torpedojäger, die derartige Beschädigungen erlitten, daß ihre Wiederherstellung nur sehr schwer sein dürfte.

Gegen Japan.

Haag, 14. Jan. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington, daß die Vereinigten Staaten die Absicht haben, in San Diego (Kalifornien) eine große Marinestation zu errichten.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 14. Jan. Durch die orkanartigen Stürme der letzten Tage ist das Telephon- und das Telegraphennetz nach Westen und Südwesten in solchem Umfange gestört, daß heute und in den nächsten Tagen große Telegrammverzögerungen unermeldlich sind. Es fehlen z. B. z. J. direkte Verbindungen mit Bochum, Kachen, Elberfeld, Duisburg, Dortmund, Essen, Krefeld, Erfurt, Kassel, Wöttingen, Bielefeld, Oldenburg, Wilhelmshaven. Während der inländische Verkehr im allgemeinen auf Umwegen aufrecht erhalten wird, stehen für den ausländischen Drahtverkehr nur wenige mangelhafte Verbindungen zur Verfügung, die für den massenhaft anwachsenden Verkehr ganz unzureichend sind. Telegramme nach England, Holland, Frankreich, der Schweiz, Italien erleiden zum Teil tagelange Verzögerungen, da keine Möglichkeit besteht, sie wegzuschicken. Es lagern z. B. für Köln 1200, für Holland 2400, für London 2000 zum Teil recht alte Telegramme.

Berlin, 14. Jan. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Dresden meldet, hat die Abstimmung in den verschiedenen sächsischen Eisenbahnbetriebsverwaltungen eine große Majorität für einen sofortigen Streik ergeben. Dieser Beschluß ist über den Kopf des sächsischen Eisenbahnerverbandes hinweg gefaßt worden.

Hamborn, 14. Jan. Die vorgestrigen Unruhen sind im Laufe des Abends durch das Eingreifen der Arbeiter-, Sicherheits- und Einwohnerwehren beigelegt worden. Die öffentliche Ruhe ist wieder hergestellt. 208 Verhaftungen sind vorgenommen worden. Später Morgen ist Militär eingerückt.

Bamberg, 14. Jan. Regen und Wind führen seit vorgestern wieder starkes Hochwasser. Der Mainpiegel bei Bischofsberg hat vorgestern abend mit 6 Metern über normal nahezu den höchsten Stand des Hochwassers von 1909 erreicht. Besonders katastrophal wirkt das Hochwasser in Kronach, wo weite Stadtteile unter Wasser gesetzt sind. Hochwassermeldungen treffen ferner aus vielen unterfränkischen Gebieten ein.

Kassel, 13. Jan. Die Eder-Talsperre ist über die Ufer getreten und es ist Hochwasser in den Flüssen zu befürchten. Vom Oberlauf der Fulda auf der Rhön kommen bedrohliche Nachrichten. Auch von Werra und Vahn kommen Unfallsnachrichten. In Kassel ist die Fulda über die Ufer getreten. Die Straßen der niedrigergelegenen Stadtteile stehen zum Teil unter Wasser. Der Verkehr wird dort durch Röhre bewerkstelligt.

New York, 13. Jan. Das Heeresamt in Washington setzte den Wechselkurs für die deutsche Mark für den Monat Januar für Heereszwecke auf 2 Cent fest.

Washington, 14. Jan. Im Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses sagte Hoover, Amerikas Aufgabe, Europa bis zur nächsten Ernte mit Lebensmitteln zu versorgen, be-

deute eine schwere Bürde. Während im vergangenen Jahr die Vereinigten Staaten Europa in der einen oder anderen Form 2250 Millionen Dollar vorgeschossen hätten, seien im gegenwärtigen Jahr Kredite von 150 bis 200 Millionen ausreißend.

Vermischtes.

Brasilianische Gesandte für Berlin und Wien. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß zum Gesandten in Berlin Regis de Oliveira und zum Gesandten in Wien Luis Guimaraes ernannt werden sollen.

Glückliches Holland. Da die niederländischen Steuern 100 Millionen Frs. mehr ergeben haben, als im Voranschlag angegeben waren, läßt die Niederländische Regierung die geplante Vermögenswachstumssteuer und die Kapitalabgabe sowie die Steuern auf Kasse u. Reklamen fallen.

Verbesserung des Telegraphenverkehrs. Durch Ausbau des inländischen Funknetzes wird künftig für die Abwicklung des telegraphischen Verkehrs der Telegraphenverwaltung größere Bewegungsfreiheit gegeben. Der Abseher eines Telegramms muß, wenn er beabsichtigt, daß durch die Uebermittlung auf dem Funkweg ein Mißverständnis durch Unbesuppte latente, auf dem Formular den Bemerkung „Draht“ niederzuschreiben. Die Entscheidung, ob Draht- oder Funkweg, steht im übrigen der Telegraphenverwaltung zu. Auch im Verkehr mit Schweden und Spanien kann der Funkweg benutzt werden. Die Gebühren nach ersterem sind denen im Telegrammverkehr Deutschlands gleichgestellt.

Ueb immer Treu und Redlichkeit. Schatzkassens Beibeholder war „Ueb immer Treu und Redlichkeit“, das er früh morgens und spät abends sang oder piff. Es paßte eigentlich gar nicht zu ihm, denn kurz vor dem Krieg diktirte ihm der Richter seine 88. Strafe, daß alle wegen seiner langen Fingerringe als der Arie zu Ende ging, kam auch Schatzkassens heim und brachte zu viele Napoleons mit, daß er sich zwei schöne Röhre anschaffen konnte. Das viele Geld habe er gefunden. Es brachte ihm aber nicht das erhoffte Glück, denn beide Tiere sind bereits verendet. An Weihnachten brachte er einen prachtvollen Bergmann in die Kirche, den er auch geschenkt bekommen hatte, wie er erzählte. Gestern Sonntag war es, da lichter es in der Kirche, und es war schließlich so stark, daß der Herr Pfarrer den Gottesdienst eine Viertelstunde länger als sonst dauerte, denn er hatte wohl von der Anzahl selbst Freude sein müssen, als ein Schalk, der hinter dem Schatzkassens lag, als er just ein Schälchen machte, einen Zettel auf dessen Budele befestigte. Drauf aber stand: Ueb immer Treu und Redlichkeit!

Künstliches Benzin. Ein Brasilianer, der Ingenieur Andrade, behauptet, das Problem der Herstellung künstlichen Benzins gelöst zu haben. Der Erfinder will durch Mischung gewisser Chemikalien mit Wasser eine Flüssigkeit erzeugen, die sich ähnlich wie Benzin und Benzol verwenden läßt. In London werden augenblicklich Versuche in größerem Maßstabe gemacht. Ein Motorwagen soll für eine Fahrt von fünf und zwanzig Kilometern nur 4,5 Liter des neuen Brennstoffes gebraucht haben. Die Kosten der Herstellung für diese 4,5 Liter (Gallone) sollen nur fünf Pence betragen. (E. J.)

Aus Stadt und Bezirk.

Samstag den 13. Januar 1920

Volkschule. Der kunstgeschichtliche Kurs von P. Deder beginnt erst wieder Freitag, 23. Jan., da vorher die Lichtbilder nicht zur Verfügung stehen. (7/7 Uhr in der Gewerbeschule.)

Die Kohlenkatastrophe. Infolge des Verkehrsstreits ist die Kohlenzufuhr nach Württemberg vollständig in 5 Städten geraten. Der Kohlenausgleich Mannheim telegraphiert: „Infolge Eisenbahnstreiks ruht Zufuhr zum Hafen und ganzer Streckenverband. Bitte Durchführung schärfster Einschränkungsmaßnahmen bei allen wichtigen Wecken zu veranlassen.“ Die Gas- und Elektrizitätswerte können auf Beseitigung vor Beendigung des Verkehrsstreits

und Wiedereröffnung des Verkehrs nur so wenig rechnen, als zunächst die ganzen verfügbaren Brennstoffmengen für die wichtigsten Lebensmittelpetriebe, vor allem die Bäckereien, bereitgestellt werden müssen. Wie wir hören, ist infolgedessen auch beim hiesigen Elektrizitätswerk mit sehr starken Strombeschränkungen zu rechnen.

Das milde Wetter. Den Landwirten macht das milde Wetter um die Jahreswende ganze Sorgen. In den Furchen der angebauten Getreidefelder stehen die Wasserpfützen und lauten die Kulturen. Die Pflanzen fangen an sonnenbeschienenen Tagen das Wasser an, ein Zustand, der bekanntlich beim Weizen schweren Schaden verursacht. Auch die Diefen grünen schon. Es ist eine herrliche Zeit!

Gegen die Salzhamsterei. Unter der Beaufsichtigung herrscht die Meinung, das Salz würde sehr teuer werden u. sich auf 1 M. und noch höher das Pfund stellen. Es wird wohl etwas teurer werden, aber es kann sich nur um einige Pfennige Ausschlag handeln, allerhöchstens 4-5 J. Wenn jeder von Woche zu Woche seinen Bedarf kauft, dann wird jederzeit genügend Salz da sein. Wenn das Hamstern so weitergeht, wie in den letzten 8 Tagen, dann ist das Heilbronner Salzwerk nicht in der Lage, den Anforderungen zu entsprechen.

Gewährung von Bankloanzuschüssen. Die für Bankloanzuschüsse aus Reichs-, Staats- und Gemeindefonds zur Verfügung stehenden Mittel sind laut Bekanntmachung des Ministeriums des Innern durch die in Verhandlung genommenen Gesetze erschöpft. Weitere Gesetze um Gewährung von Bankloanzuschüssen für bis jetzt bei der Wohnungsbauabteilung des Ministeriums des Innern nicht angemeldete Bauvorhaben sind zwecklos. Bei der Beibehaltung der zur Verfügung stehenden Mittel kann auch keine Gewährung für die Bewilligung eines Zuschusses zu allen bereits angemeldeten, an sich zur Ausführung fähigen Bauvorhaben gegeben werden. Es wird daher darauf gewarnt, vor Eingang eines „Vorläufigen Beihilfebescheides“ des Ministeriums des Innern mit der Ausführung eines Bauvorhabens zu beginnen, wenn dieses von dem Empfang eines Bankloanzuschusses abhängig sein soll.

Der Aufenthalt auf Trittbrettern und Plattformen der Eisenbahn. Wiederholt sind Unfälle zum Teil mit tödlichem Ausgang dadurch eingetreten, daß Reisende, die sich auf Trittbrettern und Plattformen der Eisenbahnwagen aufgestellt hatten, während der Fahrt, namentlich beim Belahren einer Krümmung oder bei der Einfahrt in den Bahnhof vom Wagen gefallen sind. Der Aufenthalt auf den Trittbrettern und Plattformen der Eisenbahnwagen während der Fahrt ist, soweit er nicht ausdrücklich zugelassen ist, nach der Eisenbahn-, Bau- und Betriebsordnung verboten und strafbar, weil er mit großen Gefahren verbunden ist. Den Reisenden, die trotz aller Bemühungen einen Platz im Innern eines Wagens nicht finden können, wird empfohlen, die Fahrt zu unterlassen und das Fahrzeug zurückzuführen. Die Reisenden, die das Mitfahren auf den Plattformen und Trittbrettern trotz der ihnen drohenden Gefahr vorziehen, müssen die Folgen auf sich nehmen. Sie können nicht die Eisenbahnverwaltung hierfür verantwortlich machen. Ein Anspruch auf Beförderung besteht nur insoweit, als den Reisenden Plätze angewiesen werden können.

Das neue Anfahrtsvergebot. Bezüglich der Ausübung des neuen Anfahrtsvergebotes bestehen über den Eintritt der Steuerpflicht noch immer Zweifel. Es ist dazu zu bemerken, daß die Steuerpflicht eintritt, wenn die Leistungen und Lieferungen sowie deren Bezahlung nach dem 1. Jan. 1920 liegen. Sind Käufe, Erwerbe usw. vor dem 1. Jan. 1920 getätigt worden, so unterliegen sie nicht der Steuerpflicht nach dem Anfahrtsvergebot, auch wenn die Bezahlung nach dem 1. Jan. 1920 erfolgt. Dagegen sind Vorauszahlungen für erst nach dem 1. Jan. 1920 fällig werdende Forderungen anfahrtsverpflichtig, es sei denn, daß es sich um die handelsübliche Vorauszahlung handelt.

Robrdoer, 12. Jan. Drei Generalversammlungen. Der Militär- und Arbeiterverein beschloß nach Entgegen-

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

17 (Nachdruck verboten.)

Frau Margas sah voller Reid, daß Irene spielend gelungen war, was ihr selbst verfaßt geblieben: Nischen Scheu und Zurückhaltung zu bekämpfen, ihr eigenes Vora zu gewinnen. Sie vergaß, daß sie selbst es war, ihre Tugenden, ihr Klagen und Weinen, was das Kind immer aufs neue von ihr entfernte.

Walter sah den Blick von Mut und Reid, der aus Margas Augen Irene traf. Und von neuem nahm er sich vor, zu wachen über die Schwester.

Die alte Frau Volkmer kam Walter mit derselben Herablichkeit entgegen wie Irene vor einigen Wochen. Sie plauderten von der Vergangenheit, von den Eltern des Geschwisterpaars, vor allem von ihrer Mutter, der Irene so ähnlich sah.

Dann wurde Nischen zu Bett geschickt, ihr Fräulein kam, um sie zu holen. Sie folgte nur ungern und mit einem lehnfüßigen Blick auf Irene.

„Kommt du noch an mein Bett, Irene?“ Diese nichte ihr zu und erhob sich nach einer Viertelstunde, um ihr Versprechen zu erfüllen.

Frau Margas sah ihr mißbilligend nach und schüttelte unwillig den Kopf. Sie verstand das Kind viel zu sehr, tat ihm jeden Willen. Das ist ganz verkehrt! Und dann ist es ja auch kein Wunder, wenn Nischen so sehr an ihr hängt. Das ist aber keine Erziehung.“

Walter hatte Ruhe, ruhig zu bleiben. Er merkte es, alles was Irene tat, wurde von Frau Margas mit schellen Blicken angesehen, gelächelt. Und das würde nicht besser, immer schlimmer würde es werden.

Horst logte mit leiser Stimme in der Stille: „Gönne dem Kinde doch die Freude. Irene ist eine gute Erzieherin. Wie war Nischen so artig wie jetzt und dabei so lieb!“

„Das soll wohl wieder ein Bormwort für mich sein?“ fragte die Kranke in flügendem Tone.

Horst antwortete nicht. Eine schwüle Pause herrschte. Da kam Irene frisch und voller Liebreiz, ein Lächeln um den Mund, und hat zum Essen.

Sie war Margas beim Kaffeebrennen behilflich und geleitete sie sorgsam zu ihrem Platz. Auch bei der Mahlzeit umsorgte sie sie und dirigierte das servierende Mädchen durch ihre Blicke. Als Frau Margas sich bald nach dem Essen zurückzog und Irene sie begleitete, um sie zu Bett zu bringen, sagte Horst:

„Wenn du möchtest, Walter, wie dankbar ich Irene bin! Ich vermag es ihr und dir gar nicht zu sagen! Sie selbst will ja von Dank nichts hören, lacht mich aus, wenn ich ihr davon spreche, sagt, sie täte einfach ihre Pflicht. Ach, lieber Walter, du weißt ja nicht, was es für einen Mann bedeutet, wenn er müde und abgemattet von seinem Beruf nach Hause kommt und ein ungemütliches, trostloses Heim findet. Klagen und Lamentationen, Dienstbotenklatsch und Verschwerden. Und niemals Ruhe und Gemütlichkeit. Und neben dem allen ein kühles und verschüchtertes Kind! Nun ist mit einem Schloge alles anders geworden! Irene hat auch Arger mit dem Personal gehabt, wir haben heute noch einen doppelten Wechsel, aber sie bebeligt mich doch nicht damit! Sie hat es mir nebenbei erzählt, mit allen Einzelheiten hat sie mich verächtelt. Und Nischen lacht und springt im Hause umher! Die Mahlzeiten werden pünktlich angetragen und schmecken weit besser als früher, weil für Abwechslung gesorgt wird. Kurz, Walter, es ist ein anderes Haus geworden. Was sagst du, Roman?“

„Ich kann dir nur beistimmen, mein Junge. Und kann dir, lieber Walter, nur sagen, daß auch ich dankbar und froh bin über Irenes legendäre Tätigkeit bei uns hier. Ja, es ist nicht unweit gelangt: sie hilft Segen und Rubel. Ich selbst habe ja versucht, zu tun, was in meinen Kräften stand. Aber ich hielt das Zusammenleben mit Margas nicht aus, wir sind beide zu leidend, um zusammen sein zu können. Und wenn ich auch täglich beram, was konnte ich helfen? Die Dienstboten lassen sich nichts von mir sagen, wenn ich jeden Tag ein Ständchen komme, die Hausdamen, die wir bisher hatten, erst recht

nicht. Bagie ich einen Einwand, so gab es nur Aufregungen! Die Hausdamen führten zu Margas, diese empfing Horst mit Klagen, es war lächerlich!“

„Jetzt sorgt Irene für alles, leidet das Ganze. Horst hat seinen Frieden und noch mehr, seine Gemütlichkeit! Wenn mein armer Junge sonst eine gemüthliche Stunde erleben wollte, müste er zu seiner alten Mutter kommen. Jetzt findet er sie wenigstens wieder im eigenen Hause.“

Walter sagte sinnend: „Ich freue mich sehr, so viel Gutes über Irene zu hören. Du bist nicht überrascht über das alles. Ich kenne sie ja. Ihre harmonische, gute, helfende Art. Sie war auch bei allen Kranken stets un- gemein beliebt. Und für Haushalt und Lebensführung hat sie ebenfalls die beste Begabung.“

„Ja, sie ist ein vielseitig begabter Mensch“, sagte Horst Volkmer, „glücklich der Mann, dessen Frau sie einmal wird.“

„Aber wo finden wir den Mann, der Irenes Wert zu schätzen weiß?“ fragte Walter lebhaft. „Das ist das alte Thema! Wenn Irene uns hört, sie würde schellen. Sie sagt, ich sei blind in meiner Bruderkiebe. Aber ich sehe doch, daß ihr sie ebenso hoch einschätzt, wie ich es tue.“

„Für mich bedeutet Irenes Anwesenheit in meinem Hause ein ganz neues Leben“, sagte Horst, „und ich kann nur wünschen, daß ihr selbst ihre Tätigkeit nicht zu schwer wird.“

„Das wird von deiner Frau abhängen, Horst. Wie scheint, sie liebt Irene nicht sehr?“

Horst Volkmers Blicke waren düster. „Rechne nicht mit einer so schwer leidenden Frau, Walter. Wie und wie wird ihr ein Mensch, der sie pflegt, genügen! Und wenn es ein Engel wäre, sie hätte zu tabeln und zu nörgeln. Das läßt sich eben nicht ändern. Ich kann dazu nichts tun.“

„Nach allem, was ich heute von den Leiden deiner Frau gesehen habe, wäre der häßliche Aufenthalt in einem Sanatorium doch das Beste für sie und für euch.“ (Fortsetzung folgt.)

Endgültiges Ergebnis der Bezirksratswahlen.

	Stimm- berech- tigte Zahl *)	Wahlvorschlag I								Wahlvorschlag II					
		Abgefallene	Wohlfeld	Kleinert	Höhn	Schneff	Hof	Schäfer	Wegler	Strasser	Reitling	Lutz	Müller	Reisig	Wohlfeld
Agold	17	15	34	14	12	32	5	1	16	4	2	—	—	—	—
Kleinsteig Stadt	15	15	11	7	—	20	42	—	40	—	—	—	—	—	—
Kleinsteig Dorf	9	8	—	16	8	7	8	1	16	—	8	—	—	—	—
Reichlingen	7	7	—	8	7	—	—	14	7	6	14	—	—	—	—
Berned	9	8	5	5	5	5	5	5	5	5	—	—	—	—	—
Beuren	9	9	—	12	17	—	9	1	22	3	8	—	—	—	—
Bödingen	9	8	1	10	8	—	2	16	11	13	3	—	—	—	—
Eberhardt	9	9	—	19	22	—	—	—	20	11	—	—	—	—	—
Ehningen	13	13	12	36	18	4	11	8	7	6	2	—	—	—	—
Eftringen	9	9	10	5	24	8	—	10	2	5	7	—	—	—	—
Egenhausen	11	11	1	10	11	10	11	13	15	—	17	—	—	—	—
Emmingen	9	9	9	7	8	15	6	6	14	7	—	—	—	—	—
Enstal	11	10	10	10	—	10	20	—	30	—	—	—	—	—	—
Ettenhausen	9	9	9	9	9	3	15	—	26	—	—	—	—	—	—
Fürstentum	9	8	4	8	5	2	21	—	24	—	—	—	—	—	—
Garrweiler	9	9	—	18	13	—	5	—	25	2	9	—	—	—	—
Gaugenwald	9	8	2	16	16	4	8	—	16	1	1	—	—	—	—
Göllingen	11	10	3	22	27	3	1	2	—	8	13	1	—	—	—
Haiterbach m. Altmühl	15	14	—	—	14	16	—	—	42	—	40	—	—	—	—
Helshausen	9	9	—	1	23	—	—	—	21	—	27	—	—	—	—
Hindersbach	9	9	4	19	22	8	1	6	1	11	—	—	—	—	—
Oberschwandorf	9	8	—	—	—	—	—	—	—	—	24	8	9	7	7
Oberthalheim	9	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pfrendorf	9	9	9	9	9	9	7	3	9	8	8	1	—	—	—
Rohrdorf	9	9	11	12	11	4	8	6	5	4	3	—	—	—	—
Rotfelden	9	8	14	4	23	1	—	—	2	7	12	1	—	—	—
Schietingen	9	9	—	—	—	—	—	—	—	—	27	24	6	—	—
Schöndorf	9	7	7	14	21	—	—	—	7	7	—	—	—	—	—
Simmersfeld	9	9	9	1	—	1	27	—	24	—	—	—	—	—	—
Spielberg	9	7	—	2	12	—	7	7	14	—	14	—	—	—	—
Sulz	9	9	10	13	27	—	—	9	—	1	10	—	—	—	—
Ueberberg	11	11	5	2	10	12	23	2	27	2	5	—	—	—	—
Unterthalheim	9	8	—	6	6	—	—	—	18	—	18	—	—	—	—
Walldorf m. Ronhardt	11	9	1	8	7	10	1	15	6	1	16	1	1	1	1
Wart	9	8	—	24	24	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—
Weiden	9	8	5	8	15	1	1	5	10	5	12	—	—	—	—
Wildberg	13	13	15	15	11	14	8	3	2	35	1	—	—	—	—
	376	355	201	370	445	209	253	214	419	152	325	44	23	16	17

*) einschließt der Ortsvorsteher. Die Abstimmung in Oberschwandorf ist für ungültig erklärt worden. Vom Wahlvorschlag II haben außerdem Stimmen erhalten: Klein 33 (Oberthalheim 9, Schietingen 15, Unterthalheim 8, Walldorf mit Ronhardt 1) Roth 3 (Unterthalheim 1, Walldorf mit Ronhardt 1, Weiden 1) und Angler 1 (in Weiden). Gewählt sind die bereits gestern genannten Herren.

nahme der Jahresberichte und Entlastung, den Monatsbeitrag um 10 J. zu erhöhen Neugewählt wurden in den Vereinsauschuss die Mitglieder Karl Watz und Jakob Lutz. Das Kassenbuch an zwei Mitglieder, Veteran Lutz und Josef Gerber, wurde in der üblichen Weise gelehrt. Die Vereinnigung der Kriegsteilnehmer (Reichsbund) hielt ebenfalls eine sehr stark besuchte Hauptversammlung ab, die den Zweck hatte, aufgetauchte Zweifel über die Leistungsfähigkeit und Notwendigkeit dieser Organisation Aufklärung zu schaffen. Der Vereinsvorstand eröffnete die Versammlung mit kurzer Begrüßungsansprache und erläuterte hierauf den Gründungsbericht. Die Ortsgruppe zählt 3 J. schon 79 Mitglieder. Der Bezirk Agold, bisher an Galm angeschlossen, hat nunmehr einen Mitgliederstand von über 900 erreicht und ist in eigene Regie genommen worden. Wie aus den weiteren Verhandlungen hervorgeht, hat die starke, das ganze Reich umfassende Organisation auf den verschiedenen, die Kriegsteilnehmer interessierenden Gebieten bereits viel erreicht. Die Anwesenden zeigten lebhaftes Interesse und gingen befricdigt auseinander. — Der Turnverein blüht wieder kräftig auf. Seine Generaterversammlung hatte nicht nur die volljährige Turnerschaft, einschließlich Jünglinge, sondern auch einen größeren Männerkreis angezogen. Die Präsenzliste weist 47 Präsenz, 17 Aktive und 17 Jünglinge auf. Die Vereinskasse erfreut durch Spenden und letzte Veranstaltung einen erfreulichen, aber recht notwendigen Zuwachs. Die Neuwahlen ergaben: 1. Vorstand: Otto Boreis, 2. Vorstand: Fr. Dörscheidt, Kassier und Schriftführer: Ferni Stiller. In den Ausschuss wählte die Versammlung auf Anregung 6 positive Mitglieder. Zum Turnwart wurde gewählt Mitglied Sommer, zu seinem Stellvertreter Albert Seeger. Den Jugendwart übernahm Franz Gerber. Der Turnbetrieb wurde festgelegt und der Monatsbeitrag für die positiven Mitglieder geregelt. Damit war die Tagesordnung erledigt und die Versammlung konnte mit den besten Wünschen für das neue Vereinsjahr geschlossen werden.

a. Eghausen, 14. Januar. Der in der Montag Nacht übergegangene wolkendruckartige Regen hat auf den Feldern unserer Gemarkung schweren Schaden angerichtet. Auch das neuerliche Hochwasser hat sein Teil dazu beigetragen und ferner die Ufer der Agold erheblich beschädigt. Großen Verlust erleiden auch diejenigen, die den vom Weichnachts-hochwasser angeschwemmten Sand um teures Geld gekauft und ihn nicht rechtzeitig weggeschafft haben. Jetzt ist er davon. Auf den Höhen sowie im Walde hat der Sturm an den Bäumen viel gehaust.

Helshausen, 14. Jan. Die diesige Schafweide, die früher 500 Mark Bodt eintrug, ist wie wir hören gestern an einen Interessenten aus Galm um 11 000 M. verpachtet worden.

Ueberberg, 15. Jan. Nachdem schon am Samstag Abend eine vorbereitende Versammlung stattgefunden hatte, wurde am Sonntag im Gasthaus zum „Birch“ hier ein Männergesangsverein gegründet. Es traten sofort 58 Mitglieder bei, darunter 31 aktive. Erfreulich war das große Interesse der älteren Herren, von denen etliche sogar dem Chor beitreten. Hoffentlich wirkt ihr Beispiel auf die andern „alten Sänger“ ansetzend. Dem Verein aber fröhliches Gedeihen!

Aus dem übrigen Württemberg.

S Gärtringen, 14. Jan. Am letzten Sonntag wurde hier von J. Watz, Schneidermeister, gebürtig von Eghausen, im Gasth. z. „Röhle“ eine Versammlung einberufen, zwecks Gründung eines Geflügelzuchtvereins. Die Versammlung war gut besucht. Ihr Zweck wurde erreicht, indem sich sofort 22 Mitglieder meldeten; weitere werden folgen. Die Vorstandwahl wurde einstimmig dem Einberuher J. Watz übertragen, da derselbe schon einige Jahre eine Inspektion des Landesverbands hat. Schriftführer ist Bürke, Gotthard, Kaiser Postbote Weidm. Mögen noch weitere Geflügelzuchtvereine auf dem Schwarzwald folgen!

r Freudenstadt, 13. Jan. Wie der „Sozialdemokrat“ mitteilt, weist Reichswehrminister Roste jetzt hier in der Winterfrische. Auch der Reichspräsident Ebert werde erwartet. (Das wird kaum stimmen.)

Calw, 13. Jan. Das Hochwasser nahm gegen Ende des Vormittags einen ersten Charakter an. Die Badwiesen, die Umgebung des Elektrizitätswerkes, Bischof- und Leberstraße, der Brühl und die Hirsauer Talwiesen waren halb überflutet. Gegen 1 Uhr mittags erreichte das Wasser seinen höchsten Stand. Infolge rechtzeitiger Räumung ist der Sachschaden jedoch geringer als bei dem letzten Hochwasser.

r Stuttgart, 13. Jan. Von zuständigen Stellen wird mitgeteilt: Die württ. Staatsregierung hat beschlossen, die Gesamthöhe der Steuerzulagen für Staatsbeamte und die Lohnsätze für Arbeiter in den staatlichen Betrieben jenen Sätzen anzupassen, die aus den augenblicklich in Berlin schwebenden Verhandlungen mit den Regierungen des Reiches und Preussens sich ergeben werden. Nachträgliche Einholung der Zustimmung des Landtags bleibt vorbehalten.

r Stuttgart, 13. Jan. Auch der Transportarbeiterverband hat an den Arbeiterverband des Fahr- und Transportgewerbes neue Lohnforderungen gerichtet. Verhandlungen sind schon eingeleitet.

r Stuttgart, 13. Jan. Bezirkskontrollinspektor Paul Samulid in Balingen wurde in das Ministerium des Innern berufen, wo er am Landesjugendamt als pädagogischer Sachverständiger tätig sein wird.

r Stuttgart, 13. Jan. Die Versicherungsbanken haben gestern zum größten Teil die volle Arbeit wieder aufgenommen, nachdem in einer großen Versammlung der Ausgestellten beschlossen worden war, den Streik am Montag nachmittag zu beenden.

r Obertürkheim, 13. Jan. Buchhalter Gold wandte sich für eine bedürftige Familie an General Ludendorff. Eine Frau Gahler, die sechs kleine Kinder hat, verlor in einem russischen Feldlager ihren Gatten, erhielt aber lange keine zuverlässigen Nachrichten. Auf die Bitte des Buchhalters Gold erwiderte nun General Ludendorff, daß er das Gesuch zur Einleitung des Versorgungsverfahrens für die Familie Gahler an das Reichswehrministerium weiter geleitet habe. Der bedrängten Familie überreichte er 300 M.

r Oberaltingen O.A. Stuttgart, 13. Jan. Die 22-Jährige alte Anna Krauß wurde von einem Wegegänger angefallen, der ihr Geld forderte. Obwohl das Mädchen beteuerte, keinen Pfennig bei sich zu haben und den ganzen Inhalt seiner

Tasche zeigte, ließ der Unhold nicht von ihm ab. Er schleppte es eine Strecke Wegs mit sich fort an eine dicht bewaldete Stelle, zog einen mit einer Schlinge versehenen Strick aus der Tasche, mit dem er das Mädchen am rechten Handgelenk an eine Tanne festband, indem er ihr den rechten Arm hochhob. Und nun begann für das arme Mädchen ein fast zweistündiges Martyrium. Er riß ihm die Kleidung auf und setzte ein stumpfes Messer an seine Kehle. Wegen des herrschenden Windes wurde das Hülsegeschrei auch von den in der Nähe arbeitenden Holzmachern nicht gehört. Dann schlug er mit einem Prügel in sinnloser Wut auf das Mädchen los, gleichgültig, wohin die Wiede trafen. Schließlich verlor es die Kraft zu jedem Widerstand. Da kam er zuletzt noch auf den Gedanken, dem Mädchen die Zöpfe abzuschneiden. Endlich ließ der Unmensch von seinem Opfer ab und band den Strick los mit den Worten: „So, Mite, jetzt kannst irpringen!“ Mühsam schleppte sich die Unglückliche heimwärts. Auf das Bekanntwerden des Verbrechens eilten drei beherzte Männer in den Wald, um den Missetäter zu fassen. Umsonst, er hatte das Weite gesucht. Er ist bis jetzt noch unermittelt. Das Mädchen liegt nun krank darnieder, Kopf und Leib voller Beulen, etwa 12 Verletzungen am Hals und eine am Handgelenk.

r Dechingen, 13. Jan. Eine Bäurin in Goggenbach hatte ihre 100 und 1000 M. Scheine in einem Badnapf aufbewahrt. Aber die Räuse fanden Eingang und zertrüßten das schöne Papiergeld. Die Bäurin soll darüber bittere Tränen geweint haben.

r Oberndorf, 13. Jan. Als am Sonntag abend 1/11 Uhr ein hier angestelltes Fräulein beim Nachhausekommen die Haustüre aufschloß, riß der Sturm einen Fensterladen los. Das dadurch verursachte Geräusch, das Tosen des gewaltigen Sturmes und wohl auch die Folgen der Kriegspolizei brachten den 22 Jahre alten, im vergangenen Herbst aus englischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Sohn Alfons des Hausbesizers Gärtner Feil derart in Aufregung, daß er einen Revolver ergriff, in den Hausgang eilte und in der Meinung, Einbrecher vor sich zu haben auf das unter der Haustür stehende Fräulein und ihren Begleiter blindlings loschoß. Das Mädchen wurde durch drei Schüsse, zwei in den Arm und 1 in den Rücken, glücklicherweise nicht gefährlich verletzt. Der blindwütige Schütze wurde in Haft genommen, gestern Mittag aber auf Anordnung des Gerichts wieder auf freien Fuß gesetzt.

r Blaubeuren, 14. Jan. Von der Blaubeurer sog. dem. Partei veranlaßt, zogen am 12. Januar vorn. nach 9 Uhr etwa 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen in geordnetem Zug vor das Rathaus, um gegen die neueste Erhöhung der Lebensmittelpreise und anderer Einspruch zu erheben. Etwa 100 Leute zogen vor das Oberamt und verlangten vom stellvertretenden Bezirksvorsteher, O.H. Mann Rogel, er möge auf den Marktplatz mitkommen. Rogel erklärte, er sei bereit, eine Abordnung der Arbeiter in seinem Amtszimmer zu empfangen, werde sich aber nur durch Gewalt zwingen lassen, auf dem Marktplatz zu erscheinen, ließ ihn ein Mann von hinten, so daß er die Treppe des Oberamtsgebäudes hinunterfiel; er begab sich sodann mit der Menge vor das Rathaus. Dort wurde von ihm verlangt: 1. Herabsetzung der Brotpreise auf 80 J für 1000 g oder zweierlei Preise, 2. Errichtung einer Lebensmittelkontrolle beim Kommunalverband, 3. Entlassung der weiblichen Angestellten aus den Büros und Einstellung von Arbeitslosen und 4. Aufstellung der „Mitterzeitungen“ an Stelle des „Baumanns“ als Amtsblatt für den Bezirk Blaubeuren. Im Falle der Nichtbewilligung wurde mit Zerstörung des Gas- und Abwasserwerkwerks gedroht. Daraufhin wurde die Polizeiwache mit 10 aus ihm telefonisch zum Schutz des Gas- u. Abwasserwerks beordert. Der Gem.-Rat trat zusammen und beschloß, vorläufig die Herabsetzung des Brotpreises von 92 auf 85 J das Liter, was sofort durch Ausschließen der Bevölkerung bekannt gegeben wurde. Dies schien zur Beruhigung der aufgeregten Menge beizutragen. Nach 3 Uhr traf die Polizeifahr von Ulm, etwa 50 Mann, hier ein. Die Belegung des Gaswerks begegnete keinem Aufstand, dagegen wäre es bei der Belegung des Abwasserwerks beinahe zu Ausschreitungen gekommen. Als die Autos am Rathaus vorbeifuhren und die Menge die behelmten Wehrleute mit Gewehren sahen, wurde sie derart aufgereg, daß nur durch das Dazwischentreten des G.R. Ebert und einiger besonnenen Bürger weiteres Unheil abgewendet wurde. Gegen abend konnte die Polizeischarmehre wieder abziehen. Aber immer noch schienen junge Burken ihrem Madangelüste noch nicht genug getan zu haben; sie wollten mit Gewalt in den Rathausaal eindringen, dessen Eingang von einem Landjäger bewacht wurde. Dieser mußte schließlich vor der Menge weichen und konnte sich nur durch beständiges Vorhalten des Revolvers retten.

r Reckarsulm, 12. Jan. Die Milchzute hat sich seit 1. Januar 1920 infolge der eingetretenen Preiserrhöhung um das Doppelte gesteigert.

Handels- und Marktberichte.

+ Herrndorf, 10. Jan. Auf dem heutigen Schweine-markt waren zugeliefert: 84 Stück Milchschweine. Erlös pro Paar 310-460 M. 5 Stück Saufernschweine. Erlös pro Paar 420-440 M. Verkauf flou.

+ Böttingen, 11. Jan. (Phantasiepreise für Eichenholz) Beim Starkeisenverkauf in Eberdingen waren 656 Festmeter zu 392 000 M. angeschlagen. Erlös wurden 1 394 825 M. bloß fast das vierfache. Ein Stück mit 6,54 Festmetern erbrachte 34 750 M., ein solches mit 3,06 Festmetern 19 450 M. — Auch in Rutesheim wurden unheimliche Preise erzielt. Für eine einzige Eiche mit 3,63 Festmetern wurden 17 010 M. bezahlt.

+ Ellwangen, 13. Jan. Bei heftigem Sturmwetter fand heuer der kalte Markt statt. Schon am Samstag waren viele Händler erschienen, da am Sonntag der Quasooberkehr gesperrt war. Dem Pferdemarkt waren über 500 Pferde zugeliefert. Wegen der übermäßig hohen Preise war der Handel anfangs flau, wurde aber später reger. Für mittlere Arbeitsherde wurden 3000-6000 M. für bessere 6000-8000 M. für zweijährige Fohlen 6000-9000 M. bezahlt. Manche Händlerpreise erzielten den hohen Preis von 14 000 M. Fohlen waren gegenüber früheren Märkten sehr schwach vertreten. Bei der Fohlenprämierung konnte die Gauleitung des zweiten landwirtschaftl. Bauverbands 3 erste, 3 zweite, 5 dritte und 5 vierte Preise verteilen.

Die Preise für Felle. Die ungeheure Preissteigerung von Fellen und Pelzen kommt schon bei den ungarischen Materialien zum Ausdruck. Für einen tohen Fuchspelz werden bis 500 M bezahlt, für Kaninchen bis 14 M für das Stück. Ein Ziegenfell kostet in gut getrocknetem Zustand 80 M das Stück, ein Marderfell 300 M, ein Marderpelz 2 M, das Fell eines Fuchshafens 3-5 M.

Bierpreisrückgang. Nachdem durch Verfügung des Reichswirtschaftsministeriums die Bierpreise in den Gebieten der ehemaligen norddeutschen Brauereigemeinschaft, zu denen auch Württemberg gehört, mit Wirkung vom 1. Januar 1920 ab auf 61 M bis 66 M pro Hektoliter Fäßbier erhöht wurden, haben die Brauereien Württembergs unter gleichzeitiger Erhöhung des Stammwürzegehalts des Bieres mit Wirkung vom 15. Januar 1920 ab den Preis ihrer Biere entsprechend erhöht.

Der abermals erhöhte Zuckerpreis tritt, wie wir auswärtigen Blättern entnehmen, erst mit dem 1. Februar in Kraft. Darauf möchten wir ausdrücklich aufmerksam machen.

Bewirtschaftung der Kleie. Die Kleie aus der Selbstwirtschaft der Kommunalverbände ist nach einer Verfügung des Ernährungsministeriums an die Viehhalter des Bezirks zu verteilen. Landwirte, die in Brotgetreide und Gerste ihre Versorgungspflichten erfüllen, sind vornehmlich zu berücksichtigen. Die Kleie darf nur zur Verfütterung in der eigenen Wirtschaft verwendet werden. Einen Teil der Kleie müssen die Kommunalverbände der Landesfüttermittelfabrik überlassen. Die Landesbezugsstelle verordnet einen Zuschlag bis zu 60 %, dem Kommunalverband einen solchen bis zu 1.20 M je für den Doppelzentner.

Weinpreise im Rheingau. Im ganzen mittleren und oberen Rheingau fanden im Dezember zahlreiche Verkäufe von 1919er Durchschnittsweinen statt. Der Preis stellte sich gleichmäßig auf 26 000 bis 30 000 M, das Stück zu 1200 Liter. Viele Weinbauer halten in Erwartung noch höherer Preise zurück. Für Qualitätsweine sind bereits bis zu 40 000 M geboten worden, für 1918er 30 000-35 000 M. Bemerkenswert ist auch, daß der Dungs- und die Weinböden geföhrt wird, mit dem Jahresanfang des Friedenspreises (bis 7 M der Zentner außerlebenser Röhndung) bezahlt wird.

Allerlei Wissenswertes. Der Verkehr in Schokoladen ist künftig nicht mehr an feste Höchstpreise gebunden, sondern es gelten nur bestimmte Richtlinien. — Autoritäten aus der Automobilbranche prophezeien für das Jahr 1920 einen Wagenmangel. — Der Verband der rheinisch-westfälischen Brauereien beschloß, ab 15. Januar den Preis für den Hektoliter Bier um 26 auf 68 M zu erhöhen. — Der Verband der Röh- und Schnippenfabrikanten nahm ab 1. Januar wiederum eine Preiserhöhung um 50 Prozent vor, die auch für rüstfällige Lieferungen seit dem letzten Preisaufschlag Mitte November gültig ist. — Die Energiegesellschaft hatte 142.56 Millionen (im Vorjahr 80.10 Millionen) Fres. Jahreseinnahmen.

Letzte Nachrichten.

Die Auslieferungsliste. Berlin, 15. Jan. Dem „Berliner Volksanzeiger“ zufolge hat die Kommission, die die Auslieferungsliste aufgestellt hat, diese abgeschlossen. Die Liste nennt 880 Personen, von denen Frankreich 330 fordert.

Der blutige Tag in Berlin. Berlin, 15. Jan. In einer Zusammenkunft sämtlicher Parteifunktionäre und Vertrauensleute der Reichstagsfraktionen von Groß-Berlin wurde gestern die Entschliebung angenommen, der tiefsten Empörung Ausdruck zu geben, daß die Gewissenlosigkeit der Veranstalter der unabhängigen Demonstration am Reichstag zu einem schweren Blutvergießen geführt haben.

Berlin, 14. Jan. In Berlin herrscht überall Ruhe. Die Arbeiter sind fast ausnahmslos an ihren Arbeitsstellen erschienen. In Zusammenstößen ist es nirgends gekommen.

Die Opfer der Berliner Unruhen.

Berlin, 14. Jan. Nach den bisherigen Feststellungen sind bei den Ausschreitungen vor dem Reichstagsgebäude 33 Tote und 180 Verwundete zu beklagen.

Anteilige Kurse

Bankfirma		Saar & Elend, Karlsruhe i. S.	
5 1/2 % Aktienanleihe	77 1/2	Allgem. El. Akt.	154
4 1/2 % Württemberg	73	Bocksbauer	181
4 % Bad. Eisen. Akt.	75	Rheinh. Lloyd	145
3 1/2 % do. comm.	73	Phönix	319
4 % Bayern	70	Bad. Anilin u. Soda-Wkt.	427
		Deutsche Kalk-Wkt.	270
		Deutsche Schweiß 100	982
		Holland 100 Gulden	1975

Hier die Bezeichnung prominentest Bruns Wilhelm Waller, Nagold, und u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.
Bei der Bezirksratswahl, die in sämtlichen Gemeinden des Bezirks am 10. ds. Mts. stattgefunden hat, wurden nachfolgende gültige Stimmen abgegeben: 178

1. Vorschlag der freien Bezirkswählervereinigungen:
Wohlbild Ludwig, Elektr.-Werker, in Nagold 201 Stimmen
Kleiner Jakob, Landwirt in Ebhausen 370
Hahn Jakob, Schulth. u. Landw. in Effringen 445
Schnepp Adolf, Fabrikant in Nagold 209
Bach Paul, Kaufmann in Altensteig-Stadt 253
Schuler Gottlieb, Müller in Hatterbach 214
Rehger Karl, Schultheiß in Simmersfeld 419
Frauer Adolf, Stadtpfleger in Wildberg 152
auf: 2283 Stimmen

2. Vorschlag der ländlichen Wählervereinigungen
(Hatterbach und Umgebung)
Dettling Josef, Gutbesitzer in Obertalheim 325 Stimmen
Luz Jakob, Bauer in Schettingen 44
Müller Andreas, Bildhauer in Untertalheim 23
Kreig Christian, Gdeshl. in Oberschwandorf 16
Großmann Jakob, Gemeindepf. in Wehlingen 17
Klenk Georg, Gärtner in Hatterbach 33
Koch Matthias, Metzler in Bödingen 3
Angster Josef, Schreiner in Unterschwandorf 1
auf: 462 Stimmen

Es entfallen auf den Wahlvorschl. 14 Sitze II. Sitze.

In den Bezirksrat, der aus 8 ordentlichen Mitgliedern und einer entsprechenden Zahl von Stellvertretern und Ersatzmitgliedern besteht, treten demnach neben den von der Wählervereinigungen gewählten Mitgliedern als ordentliche Mitglieder weiter ein:
Hahn Jakob, Schultheiß und Landwirt in Effringen,
Rehger Karl, Schultheiß in Simmersfeld,
Kleiner Jakob, Landwirt in Ebhausen,
Bach Paul, Kaufmann in Altensteig-Stadt,
Dettling Josef, Gutbesitzer in Obertalheim.

Die übrigen, vorstehend genannten Herren gelten nach der Reihenfolge der ihnen zugefallenen Stimmenzahl als Stellvertreter und Ersatzmitglieder. 178

Den 14. Januar 1920. M. n. g.

Die Herderstraße in Hatterbach ist **erloschen** 177
Nagold, den 14. Jan. 1920. Oberamt: M. n. g.

Stadtgemeinde Nagold.
W e i c h: wird auf das Bureau der städt. Fortverwalt. zu sofortigem Eintritt

Herr oder Fräulein
mit guter deutscher Handschrift und sicheren Kenntnissen im Rechnen; Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht.
Bewerbungen unter Beifügung eines leibsigeschriebenen Lebenslaufes und Angabe der Gehaltsansprüche an
145 **Städtische Fortverwaltung.**

Suche für Samstag und Montag zum Fügen eine
ordentl. pünktl. Person
bei guter Bezahlung.
Frau Barth z. „Vinde“
171 Ebhausen. Tel. 18.

Auf
Aushilfsmarkte II
der neuen Brotkarte werden
300 gr Teigwaren
zu Mk. 1.18 p. Pfd. aus-
gegeben bei Gauz Kond.,
Gauz Karoline, Grünlager
Jakob u. Helber Wime.
Nagold, 14. 1. 1920.
176 Stadtschulth.-Amt.
Pflanzkassen fertig G. W. Zaiser.

Ein Käufer jeden Quantums
Brauntwein
aus Obst- und Abfindungs-
brennereien und erbitte Ein-
Angebote mit äußerstem Preis
nach % oder Liter.
— Vermittler gesucht. —
G. G. J. Juffenhansen/Württ.
Freigeld-Vertrieb 5 H
Wilhelmstraße 57 I.

Holl-Nagold.

Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 17. Januar

in das Gasthaus zur „Traube“ in Nagold freundlichst einzuladen. 179

Emil Moll & **Anna Bränning**

Schreiner & Tochter des
Sohn des E. Kemmels & Jakob Bränning
Bahnhüter, Schw. Holl. & Gärtner, Nagold.

Kirchgang 1/2 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Poliseuse.

Wir suchen für unsere hiesige Filiale eine

erste Poliseuse,

die im Polieren zuverlässig und pünktlich ist.

Knoll & Pregizer

Schmuckwarenfabrik
140 Nagold, Freudenstädterstr. 502.

Von modern eingerichtet, gutgehender Kundenmühle, wird ein mit guten Zeugnissen versehenes, zuverlässiges, nicht unter 20 Jahre alter

Müller gesucht.

Hoher Verdienst wird zugesichert. 150
Wer? ist zu erfragen bei der Geschäftsst. d. Blattes.

**Tüchtige Maurer, Stein-
hauer und Steinbrecher**

Können sofort eintreten bei

Bad Liebenzell. Wilh. Schaible
152 Bauunternehmer.

Ein gut erhaltenes
Kinderbettlädle
mit gutem Bett 174
verkauft
Wer? fragt die Geschäftsst. des Blattes.

Ein ordentlicher, kräftiger
Junge,
der Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen findet gute Verhältnisse, mit familiärer Behandlung bei
Ehr. Denger, Schmiedm.,
166 Hatterbach.

2 tüchtige
Möbelschreiner
sucht bei guter Bezahlung.
Gg. Maier
mech. Möbelschreiner.

Eine gute
Ruh- u. Schaffkuh
setzt dem Verkauf aus.
Walz z. „Rose“
Oberschwandorf. 173

172 Waldorf, 15. Jan. 1920.

Danksagung.

Für die uns erwiesenen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders u. Schwagers
Christian Stickel, Maurer
erfahren durften, sowie für die zahlreiche Beichenbegleitung, auch für die letzte Ehrung seitens des Militär- und Vater-Vereins sagen herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Pforzheimer Bijouteriefabrik
sucht Lokalitäten
für 30 bis 50 Arbeiter.

Zuschriften, mit Angabe ob gelernte Arbeitskräfte am Orte, erbeten unter D 167 an den „Gesellschafter.“

Es werden nächster Zeit in Nagold und Umgebung 175

Lumpen

gesammelt. Bezahlt für gemischte Lumpen 80 Pfg. per Kilo für wollgestrickte 10 Mk. per Kilo
Weimert, Sammler, in Pfrondorf.

Möbliertes
Zimmer
mit Heizung und elektr. Beleuchtung, jedoch nur Bettstelle vorhanden, sofort
zu vermieten.
Wer? fragt die Geschäftsstelle des „Gesellschafter.“ 165
Rohrdorf.

Zetterles Klee samen
kann abgeben 170
Friedrich Dengler sen.

Ein Paar 2-jährige, leicht gewöhnliche
Stiere
tauscht gegen ältere und stärkere. Würde sie auch einzeln eintauschen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes. 169

Kranken Frauen
und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem lang-jährigen Frauenleiden (Blutarmut, Weissfluss) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erb.
Frau Berta Koopmann
V1 Berlin W. 35
Potsdamerstr. 104.

Etwas Gutes
für Haare u. Haut: hoden ist echtes
Brennnessel-Haarwasser
mit den 3 Brennnesseln.
Nur zu haben bei:
L. Böckle Wwe., Fris.

Fortpreis-Liste
für 1920
soeben erschienen und vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.